

# Flotte Bewegung für Hund und Herrchen

Bei Agility-Turnier in Ötigheim müssen Vierbeiner jede Menge Hindernisse bewältigen

Ötigheim (nyc) – Liebhaber des Hundesports kamen am Sonntag in der Reithalle in Ötigheim voll auf ihre Kosten: 130 Teams (Hund und Hundeführer) aus Südwestdeutschland starteten beim Hecker-Cup des Allgemeinen Hundeklubs (ahk) Rastatt. Der Verein veranstaltet seit acht Jahren ein jährlich stattfindendes Agility-Turnier. Bei lautstarkem Gebell stellten Hund und Herrchen beziehungsweise Frauchen, Tempo und Genauigkeit unter Beweis.

Heidi Zahn, Vorsitzende des ahk, hatte gleich zwei Hunde am Start: In der Seniorsklasse meisterte ihre zwölf Jahre alte Hündin „Spirit“ den Hindernisparcours ohne Probleme. Dagegen disqualifizierte sich Zahns andere Hündin „Rosi“ in der Meisterschaftsklasse Jumping 3. „Man wird disqualifiziert, wenn sich der Hund weigert, das Hindernis zu über-

springen“ erklärte Zahn. Daneben spielt auch die Zeit eine Rolle. Nur das Team mit dem schnellsten Nullfehlerlauf gewinnt.

Ähnlich wie beim Springreiten, besteht der Hindernisparcours aus verschiedenen Hürden. Beim Hecker-Cup mussten die Teams über Stangen springen, durch Tunnels laufen, Slalom gehen und Kontaktzonenhindernisse überwinden. Letztere waren ein Laufsteg, eine Wippe sowie eine Schrägwand. Auch starteten die Hunde in verschiedenen Leistungsklassen, die wiederum nach Größe des Hundes unterteilt wurden. Am Vornachmittag zeigten die Hunde der Leistungsklasse A1 (Anfänger), A2 (Fortgeschrittene) und der Seniorsklasse ihr Können. Danach kam die Meisterklasse Jumping 3 und A3. Vor jedem Lauf konnten die Hundeführer ohne die Hunde den Parcours vorab begehen, um sich die Reihenfolge der Hindernisse

sowie die Kommandos und dazugehörige Körpersprache einzuprägen. „Der Hund reagiert beim Agility mehr auf Körpersprache als auf Kommandos. Daher macht die Körpersprache 90 Prozent und Kommandos nur zehn Prozent aus“, sagte Zahn. In der Praxis sah es dann so aus, dass der Hundeführer neben dem Hund rannte und ihm Kommandos gab, damit er die Hindernisse überwand.

„Das wichtigste dabei ist, dass beide, also Hund und Herrchen, Spaß dabei haben. Denn mit Druck erreiche man hier nichts“, so Zahn. Und den Spaß sah man den Hunden an: Am Ende des Laufs kam es oft vor, dass der Hund geradewegs in die Arme seines Besitzers sprang und aus voller Kehle bellte. Zur Belohnung gab es auch ein Leckerli.

Bei Agility dürfen sowohl Rassehunde als auch Mischlinge teilnehmen. Die einzige Voraussetzung ist, dass die Hunde



Hundehalter aus ganz Südwestdeutschland beteiligen sich am Agility-Turnier in Ötigheim, bei dem jede Menge Hindernisse bewältigt werden müssen.

Foto: nyc

eine Grundgehorsamsprüfung – sprich Sitz, Platz – und eine zweijährige Ausbildung im Agility absolviert haben.

Die Hundesportart Agility ist in Deutschland noch eine Randsportart, allerdings ist ein Aufwärtstrend zu erkennen.

„Wir haben so viele Anfragen im Verein, die können wir gar nicht alle berücksichtigen“, so Zahn.